

# MAT Meistersinger Aufzug 3

---

## Sachs' Wahn-Monolog

SACHS

immernoch den Folianten auf dem  
Schosse, lehnt sich, mit untergestütztem  
Arme, sinnend darauf; es scheint, dass  
ihn das Gespräch mit David gar nicht  
ausseinem Nachdenken gestört hat  
Wahn! Wahn! Überall Wahn!  
Wohinich forschend blick'  
in Stadt- und Weltchronik,  
den Grund miraufzufinden,  
warum gar bis aufs Blut  
die Leut' sich quälen undschinden  
in unnütz toller Wut!  
Hat keiner Lohn noch Dankdavon:  
in Flucht geschlagen, wähnt er zu jagen.  
Hört nicht seineigen Schmerzgekreisch,  
wenn er sich wühlt ins eig'ne Fleisch,  
wähntLust sich zu erzeugen.  
Wer gibt den Namen an?  
kräftig  
'sist halt der alte Wahn,  
ohn' den nichts mag geschehen,  
's mag gehenoder stehen!  
Steht's wo im Lauf,  
er schläft nur neue Kraft sichan;  
gleich wacht er auf,  
dann schaut, wer ihn bemeisternkann!  
Wie friedsam treuer Sitten  
getrost in Tat und Werk,  
liegtnicht in Deutschlands Mitten  
mein liebes Nürnberg!

Er blickt mitfreudiger Begeisterung ruhig  
vor sich hin.

Doch eines Abendsspat,  
ein Unglück zu verhüten,  
bei jugendheissen Gemüten,  
einMann weiss sich nicht Rat;  
ein Schuster in seinem Laden  
zieht an desWahnes Faden.  
Wie bald auf Gassen und Strassen  
fängt der da an zurasen!  
Mann, Weib, Gesell und Kind  
fällt sich da an wie toll undblind;  
und will's der Wahn gesegnen,  
nun muss es Prügelregnen,  
mit Hieben, Stoss' und Dreschen  
den Wutesbrand zulöschen.  
Gott weiss, wie das geschah? -  
Ein Kobold half wohl da!  
Ein Glühwurm fand sein Weibchen nicht;  
der hat den Schadenangericht't.  
Der Flieder war's:  
Johannisnacht. -  
Nun aber kamJohannistag! -  
Jetzt schau'n wir, wie Hans Sachs es  
macht,  
dass erden Wahn fein lenken kann,  
ein edler' Werk zu tun.  
Denn lässt er unsnicht ruh'n  
selbst hier in Nürnberg,  
so sei's um solcheWerk',  
die selten vor gemeinen Dingen  
und nie ohn' ein'gen Wahngelingen.

# Tristan-Zitat

The musical score is for a vocal and piano piece. It begins with a tempo marking 'Etwas mäßiger' (Somewhat moderate). The vocal parts (Soprano and Alto) enter with the lyrics 'Mein Kind, von Tris-tan und I-sol-de kenn ich ein trau-rig'. The piano accompaniment features a complex texture with various instruments including Flute (Fl.), Clarinet (Kl.), Horn (Hr.), and String Orchestra (Str. Orch.) without the Clarinet (ohne Kl.). The score includes dynamic markings like 'pp' (pianissimo) and 'p' (piano). The tempo changes to 'poco riten' (slightly slower) and then 'a tempo' (return to tempo). The piece concludes with a double bar line and an asterisk (\*).

# Meistersinger-Quintett

EVA

Selig, wie die Sonne  
meines Glückes lacht,  
Morgen voller Wonne  
selig mir erwacht!  
Traum der höchsten Huden,  
himmlisch' Morgengluh'n!  
Deutung euch zu schulden,  
selig süß Bemüh'n!  
Einer Weise mild und hehr  
sollt' es hold gelingen,  
meines Herzens süß' Beschwer'  
deutend zu bezwingen.

SACHS

Vor dem Kinde lieblich hold  
möcht' ich gern wohl singen;  
doch des Herzens süß' Beschwer'  
galt es zu bezwingen.

WALTHER

Deine Liebe liess mir es gelingen,  
meines Herzens süß' Beschwer' deu-  
tend zu bezwingen.

MAGDALENE und DAVID

Wach' oder träum' ich schon so früh?  
Das zu erklären macht mir Müh':

EVA

Ob es nur ein Morgentraum?

WALTHER

Ob es noch der Morgentraum?

SACHS

's war ein schöner Morgen-Traum:

EVA und WALTHER

Selig deut' ich mir es kaum.

Doch die Weise, was sie leise  
mir/dir vertraut

WALTHER  
im stillen Raum,

BEIDE  
hell und laut,  
in der Meister vollem Kreis

WALTHER  
werbe sie um den höchsten Preis!

EVA  
deute sie auf den höchsten Preis!

SACHS  
dran zu deuten wag' ich kaum.  
Diese Weise, was sie leise  
mir anvertraut' im stillen Raum,  
sagt mir laut:

auch der Jugend ew'ges Reis  
grünt nur durch des Dichters Preis.

MAGDALENE und DAVID  
's ist wohl nur ein Morgentraum?  
Was ich seh', begreif' ich kaum!

DAVID  
Ward zur Stelle gleich Geselle?  
Lene Braut?  
Im Kirchenraum wir gar getraut?  
's geht der Kopf mir wie im Kreis,  
dass Meister gar baldich heiss'!

MAGDALENE  
Er zur Stelle gleich Geselle?  
Ich die Braut?  
Im Kirchenraum wir gar getraut?  
Ja, wahrhaftig! 's geht:  
wer weiss,  
dass ich die Meist'rin bald heiss'!

## Wettstreit und Schluss Aufzug 3

BECKMESSER  
der sich endlich mit Mühe auf dem Rasenhügelfestgestellt hat, macht eine erste Verbeugung gegen die Meister, eine zweite gegen das Volk, dann gegen Eva, auf welche er, da sie sich abwendet, nochmals verlegen hinblinzelt. Grosse Beklommenheit erfasst ihn; er sucht sich durch das Vorspiel auf der Laute zermutigen.

»Morgen ich leuchte in rosigem Schein,  
von Blut und Duft geht schnell die Luft; -  
wohl bald gewonnen wie zerronnen -  
im Garten lud ich ein - garstig und fein.«

Er versucht, besser auf den Füßen zu stehen. Die Meistersinger leise unter sich.

DIE MEISTER  
Mein! Was ist das?  
Ist er von Sinnen?  
Was ist das?  
Ist er von Sinnen?

Höchst merkwürd'ger Fall! Was kommt ihm bei?  
Woher mocht' er solche Gedanken gewinnen?

VOLK  
leise unter sich  
Sonderbar! Hört ihr's? Wen lud er ein?  
Verstand man recht? Wie kann das sein?

BECKMESSER  
zieht das Blatt verstohlen hervor und lugt eifrig hinein; dann steckt er es ängstlich wieder ein

Wohn' ich erträglich im selbigen Raum,  
hol' Gold und Frucht - Bleisafte und Wucht.

Er lugt in das Blatt.

Mich holt am Pranger - der Verlänger -  
auf luft'ger Steige kaum - häng' ich am Baum.«

Er wackelt wieder sehr; sucht im Blatt zu lesen, vermag es nicht, ihm schwindelt, Angstschweiss bricht aus.

#### DASVOLK

Schöner Werber! Der find't wohl seinen Lohn:  
bald hängt er am Galgen; man sieht ihn schon.

#### DIE MEISTER

Was soll das heissen?  
Ist er nur toll?  
Sein Lied ist ganz von Unsinnvoll!

#### BECKMESSER

rafft sich verzweiflungsvoll und ingrimmig auf  
»Heimlich mir graut,  
weil hier es munter willhergeh'n:  
an meiner Leiter stand ein Weib,  
sie schämt' und wollt' mich nicht beseh'n.  
Bleich wie ein Kraut  
umfasst mir Hanf meinen Leib; -  
mit Augen zwinkend - der Hund blies winkend -  
was ich vorlangem verzehrt -  
wie Frucht, so Holz und Pferd -  
vom Leberbaum.«  
Alles bricht in ein dröhnendes Gelächter aus.

#### BECKMESSER

verlässt wütend den Hügel und stürzt auf Sachs zu  
Verdammter Schuster, das dank' ich dir!  
Das Lied, es ist gar nicht von mir.  
Von Sachs, der hier so hoch verehrt,  
von Eurem Sachs ward mir's beschert!  
Mich hat der Schändliche bedrängt,  
sein schlechtes Lied mir aufgehängt.  
Er stürzt wütend fort und verliert sich unter dem Volke.

#### VOLK

Mein! Was soll das sein? Jetzt wird's immer bunter!  
Von Sachs das Lied? Das nimm' uns doch wunder!

#### KOTHNER

Erklärt doch, Sachs!

#### NACHTIGALL

Welch ein Skandal!

#### VOGELGESANG

Von Euch das Lied?

#### ORTEL und FOLTZ

Welch eig'ner Fall!

#### SACHS

hat ruhig das Blatt, welches ihm Beckmesser hingeworfen, aufgenommen  
Das Lied für wahr ist nicht von mir.  
Herr Beckmesser irrt wie dort so hier!  
Wie er dazu kam, mag selbst er sagen;  
doch möcht' ich nie mich zu rühmen wagen,  
ein Lied, so schön wie dies erdacht,  
sei von mir, Hans Sachs, gemacht.

#### MEISTERSINGER

Wie? Schön? Dieser Unsinnswust!

#### VOLK

Hört, Sachs macht Spass! Er sagt es nur zur Lust.

#### SACHS

Ich sag' Euch Herrn, das Lied ist schön:  
nur ist's auf den ersten Blick zu ersehn,  
dass Freund Beckmesser es entstellte.  
Doch schwör' ich, dass es Euch gefällt,  
wenn richtig Wort' und Weise  
hier einer sang' im Kreise.  
Und wer dies verstünd', zugleich bewies',  
dass er des Liedes Dichter  
und gar mit Rechte Meister hiess',  
fänd' er gerechte Richter.  
Ich bin verklagt und muss bestehn:  
drum lasst mich meinen Zeugen ausersehn!  
Ist jemand hier, der Recht mir weiss,  
der tret' als Zeug' in diesen Kreis!  
Walther tritt aus dem Volke hervor und  
begrüsst Sachs, sodann Meister und  
Volk mit ritterlicher Freundlichkeit. Es  
entsteht sogleich eine angenehme Bewegung.  
Alles weilt einen Augenblick  
schweigend in seiner Betrachtung.  
So zeuget, das Lied sei nicht von mir,

und zeuget auch, dass, was ich hier  
vom Lied hab' gesagt, zuviel nicht sei  
gewagt.

DIEMEISTER

Wie fein ist Sachs! Ei Sachs, Ihr seid gar  
fein!  
Doch mag es heut' geschehen sein!

SACHS

Der Regel Güte daraus man erwägt,  
dass sie auch mal 'ne Ausnahm' ver-  
trägt.

DAS VOLK

Einguter Zeuge, stolz und kühn!  
Mich dünkt, dem kann wohl was Gut's er-  
blühn.

SACHS

Meister und Volk sind gewillt  
zu vernehmen, was mein Zeuge gilt.  
Herr Walther von Stolzing, singt das  
Lied!  
Ihr Meister lest, ob's ihm geriet.  
Er übergibt Kothner das Blatt zum Nach-  
lesen.

DIE LEHRBUBEN

in Aufstellung  
Alles gespannt! 's gibt kein Gesumm.  
Da rufen wir auch nicht Silentium!

WALTHER

beschreitet festen Schrittes den kleinen  
Blumenhügel  
»Morgentlich leuchtend in rosigem-  
Schein,  
von Blüt' und Duft geschwellt die Luft,  
voll aller Wonnen, nie ersonnen,  
ein Garten lud mich ein -  
Kothner lässt das Blatt, in welchem er mit  
den anderen Meistern eifrig nachzule-  
sen begonnen, vor Ergriffenheit unwill-  
kürlich fallen; er und die übrigen hören  
nur noch teilnahmsvoll zu  
Wie entrückt.  
dort unter einem Wunderbaum,  
von Früchten reich behangen,  
zu schaun in sel'gem Liebestraum,  
was höchstem Lustverlangen

Erfüllung kühn verhiess -  
das schönste Weib, Eva im Paradies.«

DAS VOLK

leise flüsternd  
Das ist was anders! Wer hätt's gedacht?  
Was doch recht Wort und Vortrag macht!

DIE MEISTERSINGER

ohne Foltz und Schwarz, leise flüsternd  
Jawohl! Ich merk'! 's ist ein ander Ding,

SACHS

Zeuge am Ort, fahret fort!

WALTHER

»Abendlich dämmernd umschloss mich  
die Nacht;  
auf steilem Pfad war ich genahet  
zu einer Quelle reiner Welle,  
die lockend mir gelacht:  
dort unter einem Lorbeerbaum,  
von Sternen hell durchschienen,  
ich schaut' im wachen Dichtertraum  
von heilig holden Mienen,  
mich netzend mit dem edlen Nass,  
das hehrste Weib,  
die Muse des Parnass.«

DAS VOLK

immer leiser, fürsich  
Wie so hold und traut, wie fern es  
schwebt,  
doch ist es grad', als ob man selber alles  
miterlebt!

DIE MEISTERSINGER

's ist kühn und seltsam, das ist wahr;  
doch wohl gereimt und singebär.

SACHS

Zeuge wohl erkiest, fahret fort und-  
schliesst!

WALTHER

sehr feurig  
»Huldreichster Tag,  
dem ich aus Dichters Traum erwacht!  
Das ich erträumt, das Paradies,  
in himmlisch neu verklärter Pracht

hell vor mir lag,  
dahin lachend nun der Quell den Pfad  
mir wies:  
die dort geboren, mein Herz erkoren,  
der Erde lieblichstes Bild,  
als Muse mir geweiht,  
so heilig ernst als mild,  
ward kühn von mir gefreit,  
am lichten Tag der Sonnen  
durch Sanges Sieg gewonnen  
Parnass und Paradies!«

VOLK  
Gewiegt wie in den schönsten Traum,  
hör' iches wohl, doch fass es kaum.  
zu Eva  
Reich ihm das Reis! Sein sei der Preis!  
Keiner wie er zu werben weiss!

DIEMEISTER  
sich erhebend  
Ja, holder Sänger!  
Nimm das Reis!  
Dein Sang erwarb dir Meisterpreis!  
Keiner so wie nur er zu werben weiss!

POGNER  
mit grosser Ergriffenheit zu Sachs sich-  
wendend  
O Sachs! Dir dank' ich Glück und Ehr!  
Vorüber nun all Herzbeschwer!

Walther ist auf die Stufen der Singerbüh-  
ne geleitet worden und lässt sich vor Eva  
auf ein Knie nieder.

EVA  
zu Walther, indem sie ihn mit einem  
Kranz aus Lorbeer und Myrtenbekränzt,  
sich hinabneigend  
Keiner wie du so hold zu werben weiss!

SACHS  
zum Volk gewandt, auf Walther und Eva-  
deutend  
Den Zeugen, denk es, wählt' ich gut:  
tragt Ihr Hans Sachs drum üblen Mut?

VOLK

bricht schnell und heftig injubelnde Be-  
wegung aus  
Hans Sachs! Nein! Das war schöner-  
dacht!  
Das habt Ihr einmal wieder gutgemacht!

MEISTERSINGER  
sich feierlich zu Pognerwendend  
Auf, Meister Pogner! Euch zum Ruhm  
meldet dem Junkersein Meistertum.

POGNER  
mit einer goldnen Kette, daran drei-  
grosse Denkmünzen, zu Walther  
Geschmückt mit König Davids Bild,  
nehm' ich Euch auf in der Meister Gild'.

WALTHER  
mitschmerzlicher Heftigkeit abweisend  
Nicht Meister! Nein!  
Erblickt zärtlich auf Eva.  
Will ohne Meister selig sein!

Alles blickt in grosser Betroffenheit auf-  
Sachs.

SACHS  
schreitet auf Walther zu und fasst ihn be-  
deutungsvoll bei der Hand  
Verachtet mir die Meister nicht  
und ehrt mir ihre Kunst!  
Was ihnen hoch zum Lobespricht,  
fiel reichlich Euch zur Gunst!  
Nicht Euren Ahnen, noch sowert,  
nicht Eurem Wappen, Speer noch  
Schwert,  
dass Ihr ein Dichter seid,  
ein Meister Euch gefreit,  
dem dankt Ihr heut' Eu'r höchstes Glück.  
Drum, denkt mit Dank Ihr d'ran zurück,  
wie kann die Kunst wohl unwert sein,  
die solche Preise schliesset ein?  
Dass uns're Meister sie gepflegt,  
grad' recht nach ihrer Art,  
nach ihrem Sinnetreu gehegt,  
das hat sie echt bewahrt.  
Blieb sie nicht adlig wie zur Zeit,  
wo Höf' und Fürsten sie geweiht,  
im Drang der schlimmen Jahr'  
blieb sie doch deutsch und wahr;

und wär' sie anders nichtgeglückt,  
als wie, wo alles drängt und drückt,  
Ihr seht, wie hochsie blieb in Ehr'!  
Was wollt Ihr von den Meistern mehr?  
Habt acht!Uns dräuen üble Streich'!  
Zerfällt erst deutsches Volk und Reich,  
infalscher welscher Majestät  
kein Fürst bald mehr sein Volkversteht;  
und welschen Dunst mit welschem Tand  
sie pflanzen uns indeutsches Land.  
Was deutsch und echt, wüsst' keiner  
mehr,  
lebt'snicht in deutscher Meister Ehr'.  
Drum sag' ich Euch:  
ehrt Euredeutschen Meister,  
dann bannt Ihr gute Geister!  
Und gebt Ihr ihremWirken Gunst,  
zerging' in Dunst  
das Heil'ge Röm'sche Reich,  
unsbliebe gleich  
die heil'ge deutsche Kunst!

Während desSchlussgesangs nimmt  
Eva den Kranz von Walthers Stirn und  
drückt ihn Sachs auf; dieser nimmt die  
Kette aus Pogners Hand und hängt sie  
Walther um.Nachdem Sachs das Paar  
umarmt, bleiben Walther und Eva zu bei-  
den Seiten anSachs' Schultern gestützt;  
Pogner lässt sich, wie huldigend, auf ein  
Knie vor Sachs nieder. Die Meistersinger  
deuten auf Sachs als auf ihrHaupt

ALLE

Ehrt Eure deutschenMeister,  
dann bannt Ihr gute Geister!  
Und gebt Ihr ihrem WirkenGunst,  
zerging' in Dunst  
das Heil'ge Röm'sche Reich,  
uns bliebegleich  
die heil'ge deutsche Kunst!

Das Volk schwenktbegeistert Hüte und  
Tücher; die Lehrbuben tanzen und  
schlagen jauchzend indie Hände.

VOLK

Heil Sachs! Nürnbergs teuremSachs!